

JOHANN ANTON EISMANN ODER ANTONIO LESMA?

von Annelie De Palma

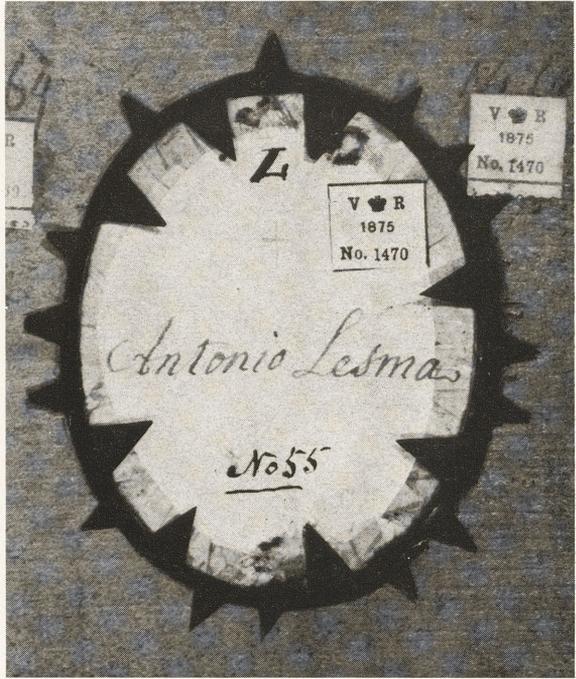
Das für Johann Anton Eismann in Anspruch genommene Selbstbildnis in der Sammlung der Autoritratti der Uffizien (Abb. 1)¹ lässt sich seit seiner Aufnahme in die Galerie von der Inventareintragung von 1704 bis zum heute noch verwendeten Inventar von 1890 verfolgen.² Die Rückverweise auf die jeweils ältere Inventarnummer lassen keinen Zweifel aufkommen, dass es sich immer um ein und dasselbe Werk handelt, zumal dazu Beschreibungen in den frühen Inventaren, Kopien (Abb. 2) und Stiche (Abb. 4) kommen. Diese Kontinuität verhinderte andererseits jedoch nicht, dass das jugendliche Selbstbildnis des — wie sich zeigen wird — Antonio Lesma³, das sehr wahrscheinlich 1684 in Mailand entstanden ist und nicht später als 1704 in den Besitz der Galerie gelangte, nur fünfzig Jahre später einem 1698 im 94. Lebensjahr verstorbenen Künstler namens Eismann zugebracht worden ist. Der Aufklärung dieses Irrtums gelten die folgenden Ausführungen.

In der bedeutenden Publikation der "Serie di Ritratti", Bd. III, p. 69 des MUSEUM FIORENTINUM, Tomo IX, Florenz 1756⁴, befindet sich vor der Biographie zu einem Künstler namens Gio. Antonio Leisman der Stich (*Gio. Dom. Campiglia del., P. A. Pazzi sc.*) seines sogenannten Selbstbildnisses (Abb. 4), mit grossen Lettern *Gio. Antonio Leisman. Pittore* bezeichnet. F. Moücke, welcher die Lebensskizzen zu den einzelnen Künstler selbstbildnissen verfasst hat, muss für die Einführung dieses Namens und seiner Geschichte verantwortlich gemacht werden, denn die Inventare sprechen bis 1825⁵ immer nur von *Antonio Lesma*. Moücke stützte sich bei der Zusammenstellung der Vita des Künstlers auf "Le Vite de' Pittori, degli Scultori et Architetti Veronesi", Verona 1718, von Bartolomeo Dal Pozzo. Tatsächlich fehlt nun in dem Verzeichnis von Dal Pozzo ein Künstler namens Lesma, und Moücke hat sehr wahrscheinlich gedacht — denn den Namen Antonio Lesma muss er gekannt haben — nicht falsch zu gehen, wenn er den deutschen Künstlernamen Eismann, für welchen Dal Pozzo, wenn auch nur ein einziges Mal, auch die Schreibweise *Leisman* überliefert, dem Selbstbildnis des Antonio Lesma zuordnet. Überprüft man nun die "Vite" des Dal Pozzo, so sieht man, dass Dal Pozzo von Johann Anton Eismann nur im Zusammenhang mit seinem Adoptivsohn Carlo Briseghella, der ebenfalls unter dem angenommenen Namen Eismann als Maler lange in Verona gelebt hat, spricht, und in der Lebensskizze zu Carlo Eismann würdigt Dal Pozzo auch den 1698 in Venedig verstorbenen Salzburger Landschafts- und Marinemaler Joh. Anton Eismann, welcher fast sein ganzes Leben in Venedig verbracht hatte.

Wie ist es aber zu erklären, dass Moücke unseren Künstler in einem Verzeichnis oberitalienischer Künstler sucht? War es nur die Namensähnlichkeit, die ihm aufgefallen war, oder vielleicht der im Text verschwiegene Umstand der Beschriftung auf der Rückseite des Selbstbildnisses: *Antonio Lesma Milanese*? Wie es auch immer zugegangen sein mag, unbekannt waren Moücke jedenfalls die Briefe von Lorenzo Magalotti.⁶ 1736 in Florenz erschienen, gehören sie zu der wichtigsten Quellenliteratur für unseren so sehr unbekannt gebliebenen neapolitanischen Künstler Antonio Lesma. Dieser wird in den vom 1. Februar 1706 bis 21. Mai 1707 zwischen Lorenzo Magalotti (Florenz) und Monsignor Lorenzo Strozzi (Rom) gewechselten Briefen als Neffe von Livio Mehus bezeichnet. Lesmas Ruf als Porträtmaler und Kopist muss in diesen Jahren, zumindest in Florenz, nach der Aussage von Magalotti sehr gut gewesen sein.



1 Antonio Lesma, Selbstbildnis, 1684. Florenz, Uffizien.



2 und 3 Joseph Macpherson, Miniatur nach dem Selbstbildnis des Antonio Lesma (Vorder- und Rückseite, leicht vergrößert), um 1763. Windsor Castle, Royal Library.

Magalotti, der als Kind Tizians Bildnis der zweijährigen Tochter von Roberto Strozzi⁷ gesehen und, wie er sagt, nie mehr vergessen hat, trägt sich mit dem Wunsch, von diesem Bild eine Kopie anfertigen zu lassen; darüber erzählt er folgendes: ... *ma avendo iersera l'altra detto al sig. Principe⁸ di voler scrivere al Passeri che me la faccia fare da un suo giovane, S. A. mi disse che in tutti i modi io non la facessi fare ad altri che al Lesma, nipote del nostro Livio; e bonissimo ritrattista, onde (dice S. A.) oltre all' avere una bonissima copia, avrei ancora un buon quadro, ed io gli promessi d'obbedirlo; con che vedete che qui non ci è arbitrio. Ma perchè vuol la buona creanza, che io non mandi a dipingere in casa d'altri senza far prima sapere ai padroni che penserei mandare, scrivo stasera a Jacomo Collez, fratello del mio segretario, e segretario del Principe di Belvedere⁹, amico e paesano del Lesma, che prima di trattar seco, secondo l'ordine che gliene do, sia a rendervi conto della sua commissione, e intendere quando vi contentiate che ve lo mandi, per eseguire a temore de' vostri ordini; e così resta questo per ora, negozio aggiustato. Firenze, 22. marzo, 1706.*¹⁰ Anfang Mai 1707 war die Kopie fertig und trug Lesma grosses Lob ein. Wo sich dieses Werk aus dem Besitz Magalottis heute befindet, ist unbekannt.

Eine zweite wichtige Quellschrift zu Antonio Lesma bildet die "Enciclopedia" des Abate Pietro Zani, Parma 1822.¹¹ Zani gibt die Schaffenszeit von Antonio Lesma von 1690 bis 1729 an; diese Angabe lässt das Datum 1684 auf dem Selbstbildnis nur als Entstehungsdatum des Bildes und nicht als Geburtsdatum des Künstlers auslegen, das man wegen des Aussehens des jugendlichen Malers um 1666-1670 wird ansetzen dürfen. Zani kennt jedoch nicht nur Antonio Lesma, sondern auch Johann Anton Eisman wie auch dessen italienisierte Namensschreibweise *Leisman*. Zani, der bei allen Künstlern, die in der Flo-



4 Gio. Dom. Campiglia (del.) und P. A. Pazzi (sc.), Kupferstich nach dem Selbstbildnis des Gio. Antonio Leisman aus dem "Museum Fiorentinum".

rentiner Galerie mit einem Selbstbildnis vertreten waren, diese Tatsache vermerkt, übernahm die Angaben aus dem "Museum Fiorentinum", ohne eigene Einsicht in die Inventare zur Selbstbildnissammlung der Uffizien. Nur so ist es zu erklären, dass auch er bei dem Künstler Eismann vermerkt, er wäre mit einem Selbstbildnis in der Galerie in Florenz vertreten. Die grosse Wirkung, die die repräsentative Ausgabe des "Museum Fiorentinum" hatte, liess den einmal gemachten Fehler der Zuordnung von Moücke sich immer von neuem wiederholen, da alle späteren Verzeichnisse von Bildnissen und Porträtlexika¹² sich in erster Linie an dem "Museum Fiorentinum" orientierten, wie ja auch die "Enciclopedia" von Zani beweist.

Ungeachtet jedoch der für alle späteren Zeiten entscheidenden falschen Zuschreibung von Moücke aus dem Jahr 1756, hing das Selbstbildnis unseres jungen Künstlers in der Florentiner Galerie auch danach noch, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, deutlich gekennzeichnet mit der Namensaufschrift "Antonio Lesma". So sah und zeichnete es Giuseppe Maria Magni¹³ (Abb. 5). Die die Wand dicht füllenden Selbstbildnisse tragen alle am oberen Bildrand ein Namensschild.



- 5 Francisco Marchissi nach Gius. Maria Magni, Selbstbildnisse der römischen und Florentiner Schule der Autoritratti-Sammlung in den Uffizien, Federzeichnung (Lesma: links in der Mittellinette). Wien, Nationalbibliothek.

Nicht allein Francisco Marchissi, der Magnis Kreidezeichnung kopierte, überliefert uns den Namen des für das Selbstbildnis verantwortlichen Künstlers, sondern auch Giuseppe Macpherson¹⁴, der von ca. 1763 bis 1786 für Lord Cowper in Florenz nach den Selbstbildnissen eine Miniaturensérie (Abb. 2) anzufertigen hatte. Jedes Stück zeigt auf der Rückseite (Abb. 3) eine deutliche Aufschrift des Namens des Künstlers und eine Seriennummer.

Vergleicht man nun die Federzeichnung von Marchissi (Abb. 5) mit der Miniatur von Macpherson (Abb. 2) und diese mit dem Stich im "Museum Fiorentinum" (Abb. 4), so muss man von der Tatsache, dass es sich immer um ein und denselben Künstler handelt, überzeugt sein, ungeachtet der Tatsache der verschiedenen Künstlernamen.

Die Künstlerpersönlichkeit des Antonio Lesma belegen aber auch noch weitere Berichte über Werke dieses Künstlers. In einem Auszug eines Bilderverzeichnisses von ca. 1720 aus dem Besitz des Monsignor Giammaria Lancisi¹⁵ werden folgende Werke als von dem *cavalier Lesma* bezeichnet: *Un quadro ... rappresentante una campagna*; *Un quadro ... rappresentante un putto, che tiene una tortorella in mano*; *Tre quadri ... per sopra finestra*. Ob diese Werke heute noch im Ospedale di S. Spirito in Rom sind, welches Monsignor Lancisi zum Erben seines Besitzes erklärt hatte und in das sehr wahrscheinlich die Bilder dieses Verzeichnisses gekommen sind, ist noch zu überprüfen.



6 Jac. Blondeau nach A. Lesma, Bildnis des Kardinals Jacobus Cantelmus, Kupferstich.



7 Jac. Blondeau nach A. Lesma, Bildnis des Kardinals Ferdinandus de Abdua, Kupferstich.

Am deutlichsten tritt aber das Wirken des Porträtmalers Antonio Lesma in einer umfangreichen Stichsammlung von Bildnissen zutage, die alle anlässlich von Kardinals-ernennungen von verschiedenen Künstlern gestochen worden sind.¹⁶ Die Bildnisse des Neapolitaners Jacobus Cantelmus (Abb. 6), des Mailänders Ferdinandus de Abdua (Abb. 7) sowie des Römers Laurentius Altieri (Abb. 8), die 1690 unter Papst Alexander VIII. zu Kardinälen ernannt worden waren, tragen alle rechts unten die Aufschrift: *Antonio*, bzw. *Ant. Lesma pinx.* Dieselbe Aufschrift *A. Lesma pinx* zeigt auch das Bildnis des Erzbischofs von Bologna, Jacobus Boncompagnus (Abb. 9), 1695 zum Kardinal ernannt, das von N. Dorigny gestochen ist.

In Aufbau, Haltung, Lichtführung und Hervorhebung der physiognomischen Charakteristika stehen diese vier männlichen Bildnisse, trotz der beachtlichen Veränderung durch die Hände der Stecher, dem jugendlichen Künstlerselbstbildnis nahe. Die besondere Behandlung von Hell und Dunkel in dem Selbstbildnis lässt vermuten, dass auch Antonio Lesma, Neffe des Livio Mehus, Kontakte mit nordischen Künstlern gepflegt haben muss.

An der Zeit scheint es mir, dem Maler, von welchem nahezu alle Werke bis heute noch verschollen sind, sein Selbstbildnis, das er mit der Aufschrift "*Nulla dies sine linea*" versehen hatte, zurückzugeben.



8 Arnold van Westerhout nach A. Lesma, Bildnis des Kardinals Laurentius de Alterii (Altieri), Kupferstich.



9 N. Dorigny nach A. Lesma, Bildnis des Kardinals Jacobus Boncompagnus, Kupferstich.

ANMERKUNGEN

Diese Arbeit entstand im Zusammenhang mit meiner Bearbeitung der Selbstbildnisse österreichischer Künstler in den Uffizien. Wichtige Hinweise verdanke ich Wolfram Prinz und seinem in Anm. 13 zitierten Werk über die Sammlung der Autoritratti.

- ¹ Inv. 1890, Nr. 1849. Öl auf Leinwand, 64,5 × 48,5 cm. Beschriftet auf der Rückseite: *Antonio Lesma/Milanese/1684 – Antonio Lesma – Antonio Lesma.*
- ² Inventar 1704, Nr. 1819: *Antonio Lesma, Milanese da giovane, con berretto di pelle in testa e sopraveste scura.* – Inventar 1753, Nr. 3174. – Inventar 1769, Nr. 3282. – Inventar 1784, Nr. 564/205. – Inventar 1825, Nr. 1524: obwohl die Inventarnummer deutlich auf 1784 verweist, gibt es keinerlei Bemerkung zu der anderen Schreibweise des Namens *Antonio Leisman.* – Inventar 1890, Nr. 1849: *Antonio Leismann.* – Gegenwärtig ist das Selbstbildnis unter dem Namen "Johann Anton Eismann" im Corridoio Vasariano ausgestellt.
- ³ *Thieme-Becker*, Bd. XXIII, Leipzig 1929, p. 125.
- ⁴ Serie di ritratti degli eccellenti pittori dipinti di propria mano che esistono nell'Imperial Galleria di Firenze colle vite in compendio de' medesimi descritte da *F. Moücke*, 4 Bände, Florenz 1752-1762.
- ⁵ Wenige Jahre vor dem neuen Inventar von 1825 bringt auch die "Reale Galleria di Firenze illustrata", Serie III, Ritratti di Pittori, vol. III, Florenz 1821, p. 68, Taf. 155, zu unserem Selbstbildnis den Künstlernamen in den Schreibweisen Antonio Leisman, Lismann oder Eisman.
- ⁶ Lorenzo Magalotti (Rom 1637 - Florenz 1712), Wissenschaftler und Literat, entstammte einer bedeutenden Florentiner Familie. Er war Sekretär der Accademia del Cimento und unter Grossherzog Cosimo III. Botschafter in Wien. Der Briefwechsel mit Monsignor Lorenzo Strozzi erschien bei Giuseppe Manni, Florenz 1736; wieder abgedruckt bei *Bottari-Ticozzi*, Raccolta di lettere, 1. Aufl., vol. V, Mailand 1822, pp. 323-33 (*G. Bottari*, Raccolta di lettere, 1. Aufl., Rom 1754-1773, vol. V, pp. 213-19).
- ⁷ *Georg Gronau*, Zwei Tizianische Bildnisse der Berliner Galerie, in: *Jb. der preuss. Kslgn.*, XXVII, 1906, pp. 7-12; 1878 kam Tizians Bildnis der Clarice Strozzi aus dem Besitz der Familie Strozzi, Florenz, in die Staatlichen Museen in Berlin.

- ⁸ Ferdinando, ältester Sohn des Grossherzogs Cosimo III.; Gian Gastone, dessen jüngerer Sohn, war in diesen Jahren nicht in Florenz; s. *G. F. Young*, *The Medici*, 2. Aufl., London 1911, pp. 474-76.
- ⁹ Den Titel "Principe del Belvedere" trug zuerst der Familienzweig Carafa della Stadera. Ab 1633 ging er auf die Familie Saluzzo di Corigliano über, siehe dazu: *F. Bonazzi*, *Famiglie nobili e titolate del Napolitano*, Neapel 1902 (Nachdruck Bologna 1969), pp. 212 und 372; *G. Doria*, *Mostra del ritratto storico napolitano*, Neapel 1954, p. 54 f., Kat. Nr. 75; *V. Spreti*, *Enciclopedia Storico Nobiliare Italiana*, vol. VI, Mailand 1932, p. 62.
- ¹⁰ Brief vom 22. März 1706, in *Bottari-Ticozzi* (s. Anm. 6), p. 328 f.
- ¹¹ *P. Zani*, *Enciclopedia metodica delle Belle Arti*, Parma 1819-22, Parte prima, vol. VIII (J. A. Eismann), p. 73; vol. XI (A. Lesma), p. 330.
- ¹² Abgesehen von Guiden der Stadt Florenz, wie *F. Fantozzi*, Florenz 1842, p. 116, und Katalogen der Uffizien, führt z. B. der "Portrait Index" (Index to portraits contained in printed books and periodicals), ed. *W. C. Lane und N. E. Browne*, Washington 1906, das Selbstbildnis mit Literaturangabe Möücke, unter Eismann; ebenso im Neuen Bildniskatalog von *H. W. Singer*, Leipzig 1937. Auch *E. A. Safarik* reiht das Selbstbildnis in der jüngst erschienenen Arbeit über Johann Anton Eismann in: *Saggi e Memorie di Storia dell'Arte*, X, 1976, pp. 63-78, in das Œuvre dieses Meisters als einziges (!) Bildnis ein.
- ¹³ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Min. 51: *Giuseppe Maria Magni*, *La Sala dei pittori nella Galleria di Firenze*, fol. 9 ff., Pap., 386 × 560 mm. Kreide- und Federzeichnungen, Florenz, Mitte des 18. Jh. — Die Mappe besteht aus vier überaus feinen Kreidezeichnungen der vier Wände der Selbstbildnisgalerie der Uffizien von Giuseppe Magni, "Direttore di questa opera". Nach diesen Vorlagen fertigten dann Franciscio Marchissi, Giuseppe Sacconi und Stefano Gaetano Neri je eine Federzeichnung an. Eine Wand des Selbstbildnissaales wurde von allen Künstlern gemeinsam nach der Vorlage von Magni gearbeitet: *Nr. I Scuola Stramontana. Lavoro fatto da tutti i professori di questa opera*. *W. Prinz*, *Die Sammlung der Selbstbildnisse in den Uffizien*. Geschichte der Sammlung, Berlin 1971, p. 240, Abb. 45.
- ¹⁴ *John Fleming*, Giuseppe Macpherson in: *Connoisseur*, Nov. 1959, p. 166 f.; *W. Prinz*, op. cit., p. 239 f., Abb. 41.
- ¹⁵ *G. Campori*, *Raccolta di cataloghi ed inventarii inediti*, Modena 1870, pp. 512-14.
- ¹⁶ Ein Exemplar dieser Stichfolge befindet sich im Gabinetto Nazionale delle Stampe, Rom.

RIASSUNTO

L'autoritratto di Antonio Lesma agli Uffizi di Firenze, firmato sul retro *Antonio Lesma/Milanese/1684*, è stato erroneamente attribuito dal Möücke (Serie di Ritratti, vol. III, Firenze 1756) all'artista Johann Anton Eismann (Salisburgo 1604-Venezia 1698), pittore di paesaggi e marine. Con questa attribuzione il quadro è attualmente esposto nel Corridoio Vasariano; in contributi anche recenti non è stato corretto l'errore.

Tenendo conto della scritta sul retro e verificando tutti gli inventari della collezione degli Uffizi (dall'Inventario del 1704 all'Inventario del 1890) si è potuto stabilire che l'autoritratto è proprio del Lesma: ci conferma l'attribuzione il confronto delle copie settecentesche di questo autoritratto a noi pervenute — due delle quali con l'esatto nome dell'artista. Notizie preziose sul pittore (Napoli?, ca. 1666-1729), citato anche dallo Zani come di origine napoletana, si trovano nella corrispondenza fra Monsignor Lorenzo Strozzi e Lorenzo Magalotti.

Alcune incisioni, conservate al Gabinetto Nazionale delle Stampe di Roma, eseguite da artisti contemporanei del Lesma, possono dare un'idea delle sue capacità di ritrattista, poiché purtroppo nessuna delle sue opere, delle quali abbiamo notizia, è venuta finora alla luce.

Bildnachweis:

Sopr. Beni Art., Florenz: Abb. 1. — By Gracious Permission of Her Majesty the Queen: Abb. 2, 3. — KIF: Abb. 4. — Lichtbildwerkstätte Alpenland, Wien: Abb. 5. — GNS, Rom (Oscar Savio): Abb. 6-9.